

Die Bibel

Grerol 2026



Leseprobe Markus-Evangelium

Impressum

© 2026 Roland Greger. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Layout und Herausgabe: Roland Greger.

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Die Grerol 2026 wurde aus dem Urtext mit Hilfe von künstlicher Intelligenz übersetzt.

Der Text ist gemeinfrei und kann in unveränderter Form ohne Genehmigung benutzt werden. Quellenangabe erwünscht. Die grafische Gestaltung und die konkrete Form dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Du darfst sie für private oder non-profit christliche Zwecke ausdrucken und kopieren. Jede weitere Nutzung bedarf unserer schriftlichen Genehmigung.

Inhaltsverzeichnis Neues Testament

(Klicke auf die Ziffer des gewünschten Kapitels, um direkt dorthin zu gelangen!)

Matthäus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#) | [25](#) | [26](#) | [27](#) | [28](#)

Markus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

Lukas [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#)

Johannes [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#)

Das Evangelium nach Markus

Markus 1

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

2 Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja: „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll.

Eine Stimme ruft in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg,
macht gerade seine Pfade!“

3 So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und predigte die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

4 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus. Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.

5 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um die Hüften. Er aß Heuschrecken und wilden Honig.

6 Er predigte: „Nach mir kommt einer, der stärker ist als ich. Ich bin nicht einmal würdig, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

7 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“

8 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

9 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel sich öffnen und den Geist wie eine Taube auf sich herabkommen.

10 Und eine Stimme kam vom Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

11 Sofort trieb ihn der Geist in die Wüste.

12 Vierzig Tage lang war er in der Wüste und wurde vom Satan versucht. Er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

13 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes:

14 „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe gekommen. Kehrt um und glaubt an die gute Botschaft!“

15 Als er am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und seinen Bruder Andreas, die gerade

ihre Netze ins Meer warfen; sie waren nämlich Fischer.

16 Jesus sagte zu ihnen: „Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

17 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

18 Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen im Boot und flickten ihre Netze.

19 Sofort rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Boot zurück und folgten ihm.

20 Sie kamen nach Kapernaum. Am Sabbat ging er sogleich in die Synagoge und lehrte.

21 Die Leute waren sehr beeindruckt von seiner Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

22 In ihrer Synagoge war gerade ein Mann, der von einem unreinen Geist besessen war. Er schrie auf:

23 „Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“

24 Jesus fuhr ihn an: „Schweig und fahre aus von ihm!“

25 Der unreine Geist zerzte den Mann hin und her und fuhr mit lautem Geschrei aus ihm aus.

26 Alle erschrakten, sodass sie einander fragten: „Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht! Sogar den unreinen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm.“

27 Und sein Ruf verbreitete sich sofort überall in ganz Galiläa.

28 Sogleich verließen sie die Synagoge und gingen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.

29 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sofort erzählten sie ihm von ihr.

30 Er trat zu ihr, ergriff ihre Hand und richtete sie auf. Das Fieber verließ sie, und sie begann, ihnen zu dienen.

31 Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm.

32 Die ganze Stadt war vor der Tür versammelt.

33 Er heilte viele, die an verschiedenen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Die Dämonen aber ließ er nicht reden, denn sie kannten ihn.

34 Früh am Morgen, als es noch dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort.

35 Simon und seine Begleiter suchten ihn,

36 und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: „Alle suchen dich.“

37 Er antwortete: „Lasst uns woanders hingehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkündige. Denn dazu bin ich gekommen.“

38 Und er ging durch ganz Galiläa, predigte in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

39 Ein Aussätziger kam zu ihm, fiel auf die Knie und bat ihn: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

40 Jesus hatte Mitleid mit ihm, streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – sei rein!“

41 Sofort wich der Aussatz von ihm, und er wurde rein.

42 Jesus schickte ihn sofort weg und schärfte ihm ein:

43 „Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, das Mose vorgeschrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

44 Er aber ging hinaus und begann, viel davon zu reden und die Sache bekannt zu machen, sodass Jesus nicht mehr offen in eine Stadt gehen konnte. Er hielt sich draußen an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Markus 2

1 Nach einigen Tagen kam er wieder nach Kapernaum. Es wurde bekannt, dass er im Haus war.

2 Sofort versammelten sich so viele, dass nicht einmal mehr Platz vor der Tür war. Er verkündigte ihnen das Wort.

3 Da brachten sie einen Gelähmten zu ihm. Vier Männer trugen ihn.

4 Weil sie wegen der Menge nicht zu ihm gelangen konnten, deckten sie das Dach über ihm ab. Durch die Öffnung ließen sie die Bahre mit dem Gelähmten herunter.

5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

6 Einige Schriftgelehrte saßen dort und dachten bei sich:

7 „Wie kann dieser so reden? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“

8 Jesus erkannte sofort in seinem Geist, was sie dachten, und sagte zu ihnen: „Warum denkt ihr so in euren Herzen?“

9 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher‘?

10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sagte er zu dem Gelähmten:

11 „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

12 Der Mann stand auf, nahm sofort seine Bahre und ging hinaus vor aller Augen. Alle gerieten außer sich, priesen Gott und sagten: „So etwas haben wir noch nie gesehen!“

13 Jesus ging wieder hinaus an den See. Die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.

14 Im Vorbeigehen sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“ Er stand auf und folgte ihm.

15 Als Jesus in seinem Haus zu Tisch lag, saßen viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch; es waren nämlich viele, die ihm folgten.

16 Als die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, dass er mit den Sündern und Zöllnern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum isst er mit den Zöllnern und Sündern?“

17 Jesus hörte es und sagte zu ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

18 Die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten. Da kamen Leute und fragten ihn: „Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?“

19 Jesus antwortete ihnen: „Können die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.“

20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird – dann werden sie fasten, an jenem Tag.

21 Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Fleck vom alten ab, und der Riss wird schlimmer.

22 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche auch. Sondern neuen Wein in neue Schläuche!“

23 Einmal ging er am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger fingen an, unterwegs Ähren auszuraufen.

24 Die Pharisäer sagten zu ihm: „Sieh doch! Warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist?“

25 Er antwortete ihnen: „Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten und in Not waren?“

26 Wie er in das Haus Gottes ging zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und die Schaubrote aß, die nur die Priester essen durften, und auch seinen Begleitern davon gab?“

27 Und er sagte zu ihnen: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht worden, nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

28 Darum ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“

Markus 3

1 Ein andermal ging er in die Synagoge. Dort war ein Mann mit einer verdorrten Hand.

2 Sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen würde, um ihn anklagen zu können.

3 Er sagte zu dem Mann mit der verdorrten Hand: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“

4 Dann fragte er sie: „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu töten?“ Sie schwiegen.

5 Er sah sie ringsum zornig an, tief betrübt über die Verstocktheit ihrer Herzen, und sagte zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er streckte sie aus, und die Hand wurde wiederhergestellt.

6 Die Pharisäer gingen sofort hinaus und hielten mit den Herodianern Rat, wie sie ihn umbringen könnten.

7 Jesus zog sich mit seinen Jüngern an den See zurück. Eine große Menge aus Galiläa folgte ihm. Auch aus Judäa,

8 aus Jerusalem, aus Idumäa, aus dem Gebiet jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen große Scharen zu ihm, weil sie von seinen Taten gehört hatten.

9 Er sagte seinen Jüngern, sie sollten ein Boot für ihn bereithalten, damit die Menge ihn nicht erdrückte.

10 Denn er hatte schon viele geheilt, sodass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn drängten, um ihn zu berühren.

11 Wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und riefen: „Du bist der Sohn Gottes!“

12 Er aber verbot ihnen streng, ihn bekannt zu machen.

13 Dann stieg er auf den Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte. Sie kamen zu ihm.

14 Er setzte zwölf ein, die er Apostel nannte, damit sie bei ihm wären und er sie aussenden könnte, zu predigen

15 und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.

16 Und er setzte die Zwölf ein: Simon (den er Petrus nannte),

17 Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus (ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heißt „Donnersöhne“),

18 Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon, den Zeloten,

19 und Judas Iskariot, der ihn später verriet.

20 Dann ging er in ein Haus. Wieder versammelte sich eine solche Volksmenge, dass sie nicht einmal essen konnten.

21 Als seine Angehörigen das hörten, machten sie sich auf, um ihn zu holen; denn sie sagten: „Er ist von Sinnen.“

22 Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: „Er hat den Beelzebul, und durch den Anführer der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“

23 Er rief sie zu sich und sagte ihnen in Gleichnissen: „Wie kann der Satan den Satan austreiben?“

24 Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es nicht bestehen.

25 Und wenn ein Haus in sich gespalten ist, kann es nicht bestehen.

26 Wenn also der Satan gegen sich selbst aufsteht und gespalten ist, kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27 Niemand kann in das Haus des Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht zuerst fesselt. Dann erst kann er sein Haus ausplündern.

28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden und Lästerungen werden den Menschenkindern vergeben werden,

29 wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“

30 Denn sie hatten gesagt: „Er hat einen unreinen Geist.“

31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder. Sie standen draußen und ließen ihn rufen.

32 Eine Menge saß um ihn herum. Man sagte zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern sind draußen und suchen dich.“

33 Er antwortete: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“

34 Und er blickte auf die rings um ihn Sitzenden und sagte: „Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!“

35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Markus 4

1 Wieder begann er, am See zu lehren. Eine sehr große Volksmenge versammelte sich bei ihm, so dass er in ein Boot stieg und sich auf dem See setzte. Die ganze Menge aber stand am Ufer.

2 Er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre:

3 „Hört! Der Sämann ging hinaus, um zu säen.

4 Beim Säen fiel ein Teil auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo nicht viel Erde war. Er ging schnell auf, weil der Boden nicht tief war.

6 Als die Sonne aufging, wurde er verbrannt, und weil er keine Wurzel hatte, verdorrte er.

7 Wieder ein anderer Teil fiel unter die Dornen. Die Dornen wuchsen und erstickten ihn, und er brachte keine Frucht.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht: er ging auf und wuchs und trug dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.“

9 Und er sagte: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

10 Als er allein war, fragten ihn die, die um ihn waren, zusammen mit den Zwölf nach den Gleichnissen.

11 Er sagte zu ihnen: „Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen draußen aber wird alles in Gleichnissen gesagt,

12 damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen nicht vergeben wird.“

13 Und er sagte zu ihnen: „Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr dann alle anderen Gleichnisse verstehen?“

14 Der Sämann sät das Wort.

15 Die am Weg sind die, bei denen das Wort gesät wird, aber sobald sie es hören, kommt der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät wurde.

16 Ebenso sind die auf felsigem Boden die, die das Wort hören und es sofort mit Freude aufnehmen.

17 Sie haben aber keine Wurzel in sich, sondern sind nur für eine Zeit; wenn dann Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, nehmen sie sofort Anstoß.

18 Und die unter die Dornen Gesäten sind die, die das Wort hören,

19 aber die Sorgen der Welt, der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen kommen und ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.

20 Die aber auf guten Boden gesät sind, sind die, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.“

21 Er sagte zu ihnen: „Kommt etwa eine Lampe, damit man sie unter den Scheffel oder unter das Bett stellt? Nicht doch, sondern damit man sie auf den Leuchter stellt.“

22 Denn nichts ist verborgen, außer dass es offenbar wird, und nichts geschieht im Verborgenen, außer dass es ans Licht kommt.

23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

24 Und er sagte zu ihnen: „Achtet auf das, was ihr hört! Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden, und es wird euch noch hinzugefügt werden.

25 Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.“

26 Er sagte: „Mit dem Reich Gottes ist es so: Ein Mensch wirft Samen auf die Erde.

27 Er schläft und steht auf, Nacht und Tag; der Same sprosst und wächst, ohne dass er es weiß.

28 Von selbst bringt die Erde Frucht: zuerst den Halm, dann die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn aber die Frucht reif ist, schickt er sofort die Sichel, denn die Ernte ist da.“

30 Er sagte: „Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen oder mit welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

31 Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn es in die Erde gesät wird, ist es das kleinste von allen Samenkörnern auf der Erde.

32 Wenn es aber gesät ist, wächst es und wird größer als alle anderen Gartenpflanzen und treibt große Zweige, sodass die Vögel des Himmels in seinem Schatten nisten können.“

33 In vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie es aufnehmen konnten.

34 Ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen. Seinen eigenen Jüngern aber erklärte er alles, wenn sie allein waren.

35 An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte er zu ihnen: „Lasst uns ans andere Ufer hinüberfahren.“

36 Sie ließen die Volksmenge zurück und nahmen ihn mit, wie er im Boot war. Auch andere Boote waren bei ihm.

37 Da erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich schon mit Wasser füllte.

38 Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und sagten zu ihm: „Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“

39 Er stand auf, bedrohte den Wind und sagte zu dem See: „Schweig, sei still!“ Da legte sich der Wind, und es trat eine große Stille ein.

40 Er sagte zu ihnen: „Warum seid ihr so ängstlich? Habt ihr noch keinen Glauben?“

41 Da fürchteten sie sich sehr und sagten zueinander: „Wer ist dieser, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“

Markus 5

1 Sie kamen ans andere Ufer des Sees, in das Gebiet der Gerasener.

2 Kaum war er aus dem Boot gestiegen, lief ihm aus den Gräbern ein Mann entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war.

3 Er hatte seine Wohnung in den Gräbern, und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten.

4 Denn schon oft hatte man ihn mit Fußfesseln und Ketten gebunden, aber er hatte die Ketten zerrissen und die Fußfesseln zerrieben. Niemand war stark genug, ihn zu bändigen.

5 Immer, bei Tag und Nacht, schrie er in den Gräbern und auf den Bergen und schlug sich mit Steinen.

6 Als er Jesus von weitem sah, lief er hin, fiel vor ihm nieder

7 und schrie mit lauter Stimme: „Was willst du von mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!“

8 Denn Jesus hatte zu ihm gesagt: „Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Mann!“

9 Er fragte ihn: „Wie ist dein Name?“ Er antwortete: „Legion ist mein Name, denn wir sind viele.“

10 Und er bat ihn inständig, sie nicht aus der Gegend wegzuschicken.

11 Dort an den Bergen weidete gerade eine große Schweineherde.

12 Die Dämonen baten ihn: „Schick uns in die Schweine, damit wir in sie hineinfahren.“

13 Er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte den Abhang hinunter in den See – es waren etwa zweitausend – und ertrank im See.

14 Die Hirten flohen und berichteten es in der Stadt und in den Dörfern. Die Leute kamen, um zu sehen, was geschehen war.

15 Sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, bekleidet und bei Verstand dasitzen – den, der die Legion gehabt hatte. Da fürchteten sie sich.

16 Die, die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was mit dem Besessenen und mit den Schweinen geschehen war.

17 Da baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

18 Als er ins Boot stieg, bat ihn der Mann, der besessen gewesen war, bei ihm bleiben zu dürfen.

19 Er erlaubte es ihm aber nicht, sondern sagte zu ihm: „Geh nach Hause zu den Deinen und verkünde ihnen, was der Herr an dir getan hat und wie er sich deiner erbarmt hat.“

20 Er ging weg und begann, in der Dekapolis zu verkünden, was Jesus an ihm getan hatte. Und alle staunten.

21 Als Jesus im Boot wieder ans andere Ufer zurückfuhr, versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm. Er war am See.

22 Da kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen

23 und bat ihn inständig: „Meine Tochter liegt in den letzten Zügen. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und lebt!“

24 Jesus ging mit ihm. Eine große Volksmenge folgte ihm und drängte sich um ihn.

25 Eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt

26 und viel von vielen Ärzten erlitten hatte und ihr ganzes Vermögen dafür ausgegeben hatte, ohne dass es ihr etwas genützt hätte, sondern es war sogar schlimmer geworden,

27 hatte von Jesus gehört. Sie kam in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand.

28 Denn sie sagte sich: „Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“

29 Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

30 Jesus merkte sofort in sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er wandte sich in der Menge um und fragte: „Wer hat mein Gewand berührt?“

31 Seine Jünger sagten zu ihm: „Du siehst doch, wie die Menge dich umdrängt, und fragst: Wer hat mich berührt?“

32 Er blickte umher, um die zu sehen, die es getan hatte.

33 Die Frau aber, die wusste, was mit ihr geschehen war, kam zitternd und voller Furcht, fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34 Er aber sagte zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden und sei frei von deinem Leiden!“

35 Während er noch redete, kamen Leute vom Haus des Synagogenvorstehers und sagten: „Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?“

36 Jesus aber hörte die Botschaft und sagte zum Synagogenvorsteher: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“

37 Er ließ niemand mit sich gehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38 Sie kamen zum Haus des Synagogenvorstehers. Er sah den Tumult, die Weinenden und die laut Klagenden.

39 Er ging hinein und sagte zu ihnen: „Warum macht ihr solchen Lärm und weint? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.“

40 Sie lachten ihn aus. Er aber schickte alle hinaus, nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren mit hinein und ging zu dem Kind.

41 Er ergriff die Hand des Kindes und sagte zu ihm: „Talitha kum!“, das heißt übersetzt: „Mädchen, ich sage dir, steh auf!“

42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Sie gerieten sofort außer sich vor großem Staunen.

43 Er schärfte ihnen streng ein, dass niemand davon erfahren solle, und sagte, man solle ihr zu essen geben.

Markus 6

1 Er ging von dort weg und kam in seine Heimatstadt. Seine Jünger folgten ihm.

2 Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Viele, die zuhörten, waren erstaunt und sagten: „Woher hat er das? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm

gegeben ist? Und solche Machttaten, die durch seine Hände geschehen?

3 Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?“ Und sie nahmen Anstoß an ihm.

4 Jesus aber sagte zu ihnen: „Ein Prophet gilt nirgendwo weniger als in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seinem Haus.“

5 Und er konnte dort keine einzige Machttat tun, außer dass er einigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte.

6 Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Dann zog er durch die umliegenden Dörfer und lehrte.

7 Er rief die Zwölf zu sich und begann, sie zu zweit auszusenden. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister

8 und trug ihnen auf, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stock: keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel,

9 nur Sandalen an den Füßen, und: „Zieht kein zweites Gewand an.“

10 Und er sagte zu ihnen: „Wo ihr in ein Haus eintrittet, bleibt dort, bis ihr von dort weiterzieht.“

11 Und wenn euch ein Ort nicht aufnimmt und man euch nicht hört, dann geht hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen – ihnen zum Zeugnis.“

12 Sie zogen aus und predigten, man solle umkehren.

13 Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

14 Der König Herodes hörte davon – denn der Name Jesu war bekannt geworden – und sagte: „Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden, und deshalb wirken diese Kräfte in ihm.“

15 Andere aber sagten: „Er ist Elia.“ Wieder andere: „Er ist ein Prophet wie einer der alten Propheten.“

16 Als aber Herodes davon hörte, sagte er: „Johannes, den ich habe enthaupten lassen, ist auferstanden.“

17 Herodes selbst hatte nämlich Johannes festnehmen und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, die er geheiratet hatte.

18 Johannes hatte zu Herodes gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.“

19 Herodias aber trug es ihm nach und wollte ihn töten lassen, konnte es aber nicht,

20 denn Herodes fürchtete Johannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war. Er schützte ihn und hörte ihn gern, und er war ratlos, tat aber doch, was Johannes sagte.

21 Es kam aber ein günstiger Tag, als Herodes an seinem Geburtstag für seine Großen, die Offiziere und die Vornehmsten von Galiläa ein Festmahl gab.

22 Da kam die Tochter der Herodias herein und tanzte. Sie gefiel dem Herodes und seinen Gästen sehr. Der König sagte zu dem Mädchen: „Verlange von mir, was du willst, ich werde es dir geben.“

23 Und er schwor ihr: „Was auch immer du von mir verlangst, ich werde es dir geben, und wenn es die Hälfte meines Reiches wäre.“

24 Sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: „Was soll ich verlangen?“ Die sagte: „Den Kopf des Johannes des Täufers.“

25 Sofort ging sie eilig zum König hinein und bat: „Ich will, dass du mir sofort auf einer Schale den Kopf des Johannes des Täufers gibst.“

26 Der König wurde sehr traurig, aber wegen seines Eides und der Gäste wollte er sie nicht abweisen.

27 Sofort schickte der König einen Henker und befahl, ihm den Kopf zu bringen. Er ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis,

28 brachte den Kopf auf einer Schale und gab ihn dem Mädchen. Das Mädchen gab ihn seiner Mutter.

29 Als seine Jünger davon hörten, kamen sie, holten den Leichnam und legten ihn in ein Grab.

30 Die Apostel versammelten sich bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

31 Er sagte zu ihnen: „Kommt ihr allein an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.“ Denn es waren so viele, die kamen und gingen, dass sie nicht einmal Zeit zum Essen fanden.

32 Sie fuhren mit dem Boot an einen einsamen Ort, um allein zu sein.

33 Viele sahen sie wegfahren und erkannten sie. Zu Fuß liefen sie aus allen Städten zusammen und kamen ihnen zuvor.

34 Als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge und hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er begann, sie vieles zu lehren.

35 Als es schon spät geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: „Der Ort ist einsam, und es ist schon spät.“

36 Schick sie fort, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.“

37 Er antwortete ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Sie sagten zu ihm: „Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?“

38 Er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!“ Sie stellten fest: „Fünf, und zwei Fische.“

39 Er befahl ihnen, alle sich in Gruppen auf dem grünen Gras lagern zu lassen.

40 Sie lagerten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

41 Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Segen, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie den Leuten austeilten. Auch die zwei Fische teilte er unter alle.

42 Alle aßen und wurden satt.

43 Und sie hoben zwölf Körbe voll mit Brocken und von den Fischen auf.

44 Es waren fünftausend Männer, die gegessen hatten.

45 Sofort drängte er seine Jünger, ins Boot zu steigen und voranzufahren ans andere Ufer nach Betsaida, während er selbst die Volksmenge entließ.

46 Nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

47 Als es Abend geworden war, war das Boot mitten auf dem See, er aber war allein am Land.

48 Er sah, wie sie sich abmühten beim Rudern, denn der Wind stand ihnen entgegen. Um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen und ging auf dem See. Er wollte an ihnen vorübergehen.

49 Als sie ihn auf dem See gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf.

50 Alle sahen ihn und erschrecken. Er aber redete sofort mit ihnen und sagte: „Habt Vertrauen! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

51 Dann stieg er zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich. Sie aber waren in ihrem Inneren völlig außer sich.

52 Denn sie hatten bei den Broten noch nichts begriffen; ihr Herz war verhärtet.

53 Sie fuhren hinüber und landeten in Gennesaret.

54 Als sie aus dem Boot stiegen, erkannten ihn die Leute sofort.

55 Sie liefen in der ganzen Gegend umher und brachten die Kranken auf Tragbahren dorthin, wo sie hörten, dass er war.

56 Und wo er in Dörfer, Städte oder Gehöfte kam, legten sie die Kranken auf die Plätze und baten ihn, dass sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Markus 7

1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, versammelten sich bei Jesus.

2 Sie sahen, dass einige seiner Jünger mit unreinen Händen, das heißt ohne sie zu waschen, Brot aßen.

3 Die Pharisäer und alle Juden essen nämlich nicht, ohne vorher die Hände sorgfältig gewaschen zu haben – so halten sie die Überlieferung der Alten.

4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich zu waschen. Es gibt noch viele andere Bräuche, die sie übernommen haben, wie das Waschen von Bechern, Krügen und Kupfergefäßen.

5 Die Pharisäer und Schriftgelehrten fragten ihn also: „Warum leben deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Alten, sondern essen mit unreinen Händen?“

6 Er antwortete ihnen: „Treffend hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht:

„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir entfernt.“

7 Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Menschengebote.“

8 Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.“

9 Und er sagte zu ihnen: „Wie geschickt setzt ihr das Gebot Gottes außer Kraft, um eure eigene Überlieferung zu bewahren!

10 Mose hat nämlich gesagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter‘ und: ‚Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.‘

11 Ihr aber sagt: ‚Wenn jemand zu Vater oder Mutter sagt: Was ich dir schulde, das ist Korban‘ – das heißt: eine Gabe für Gott –,

12 dann braucht er seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren.

13 So setzt ihr das Wort Gottes durch eure Überlieferung außer Kraft, die ihr weitergebt. Und vieles andere tut ihr noch in dieser Art.“

14 Er rief die Volksmenge wieder zu sich und sagte zu ihnen: „Hört alle zu und versteht!

15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen. Sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.“

16 (Wer Ohren hat zu hören, der höre!)

17 Als er vom Volk weg ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger nach diesem Gleichnis.

18 Er sagte zu ihnen: „Seid auch ihr noch immer so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn unrein machen kann,

19 weil es nicht in sein Herz, sondern in den Bauch geht und dann wieder ausgeschieden wird?“ (Damit erklärte er alle Speisen für rein.)

20 Er sagte weiter: „Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken: Unzucht, Diebstahl, Mord,

22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Betrug, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.

23 All dieses Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen unrein.“

24 Von dort brach er auf und ging in das Gebiet von Tyrus. Er trat in ein Haus und wollte, dass niemand davon erfuhr, konnte aber nicht verborgen bleiben.

25 Sofort hörte eine Frau von ihm, deren Tochter einen unreinen Geist hatte. Sie kam und fiel ihm zu Füßen.

26 Die Frau war eine Griechin, Syrophönizierin von Geburt. Sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben.

27 Er sagte zu ihr: „Lass zuerst die Kinder satt werden; es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“

28 Sie aber antwortete ihm: „Ja, Herr! Aber auch die Hunde unter dem Tisch essen von den Brotsamen der Kinder.“

29 Da sagte er zu ihr: „Um dieses Wortes willen – geh hin, der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren.“

30 Sie ging nach Hause und fand das Kind auf dem Bett liegend, und der Dämon war ausgefahren.

31 Er verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den Galiläischen See, mitten in das Gebiet der Dekapolis.

32 Da brachten sie einen Taubstummen zu ihm und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen.

33 Er nahm ihn beiseite, weg von der Menge, steckte seine Finger in dessen Ohren, spuckte aus und berührte mit dem Speichel seine Zunge.

34 Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: „Ephphatha!“ – das heißt: „Tu dich auf!“

35 Sofort öffneten sich seine Ohren, die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.

36 Jesus verbot ihnen, es jemandem zu sagen. Je mehr er es ihnen aber verbot, desto mehr machten sie es bekannt.

37 Die Leute waren außer sich vor Staunen und sagten: „Alles hat er gut gemacht: Die Tauben lässt er hören und die Stummen reden.“

Markus 8

1 In jenen Tagen, als wieder eine große Volksmenge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen:

2 „Ich habe Mitleid mit der Menge, denn sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.“

3 Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, brechen sie unterwegs zusammen; denn einige von ihnen sind von weit her gekommen.“

4 Seine Jünger antworteten ihm: „Woher soll man hier in der Einöde Brot bekommen, um so viele satt zu machen?“

5 Er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie sagten: „Sieben.“

6 Da ließ er die Volksmenge sich auf dem Boden lagern. Er nahm die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten. Und sie teilten sie der Menge aus.

7 Sie hatten auch ein paar kleine Fische. Er segnete auch sie und ließ sie austeilen.

8 Die Leute aßen und wurden satt. Und sie hoben sieben Körbe mit übrig gebliebenen Brocken auf.

9 Es waren etwa viertausend. Dann entließ er sie.

10 Sofort stieg er mit seinen Jüngern ins Boot und fuhr in das Gebiet von Dalmanutha.

11 Die Pharisäer kamen heraus und begannen, mit ihm zu streiten. Sie verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn zu versuchen.

12 Er seufzte tief in seinem Geist und sagte: „Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Diesem Geschlecht wird kein Zeichen gegeben werden.“

13 Und er verließ sie, stieg wieder ins Boot und fuhr ans andere Ufer.

14 Die Jünger hatten vergessen, Brot mitzunehmen; sie hatten nur ein Brot im Boot.

15 Er warnte sie und sagte: „Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes!“

16 Da überlegten sie miteinander, dass sie kein Brot hatten.

17 Jesus merkte es und sagte zu ihnen: „Warum überlegt ihr, dass ihr kein Brot habt? Versteht ihr noch immer nicht? Seid euer Herz noch immer verhärtet?“

18 Ihr habt Augen und seht nicht, und Ohren und hört nicht? erinnert ihr euch nicht,

19 als ich die fünf Brote für die Fünftausend brach – wie viele Körbe voll Brocken habt ihr da aufgehoben?“ Sie sagten zu ihm: „Zwölf.“

20 „Und als ich die sieben Brote für die Viertausend brach – wie viele Körbe voll Brocken habt ihr da aufgehoben?“ Sie sagten: „Sieben.“

21 Er sagte zu ihnen: „Versteht ihr immer noch nicht?“

22 Sie kamen nach Betsaida. Da brachten sie einen Blinden zu ihm und baten ihn, ihn zu berühren.

23 Er nahm den Blinden bei der Hand, führte ihn aus dem Dorf hinaus, spuckte auf seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: „Siehst du etwas?“

24 Der Mann blickte auf und sagte: „Ich sehe Menschen; denn ich sehe sie wie Bäume umhergehen.“

25 Dann legte er ihm noch einmal die Hände auf die Augen. Da sah er klar und war wiederhergestellt; er sah alles deutlich.

26 Jesus schickte ihn nach Hause und sagte: „Geh aber nicht in das Dorf hinein.“

27 Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er seine Jünger: „Für wen halten mich die Leute?“

28 Sie antworteten ihm: „Für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für einen der Propheten.“

29 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Petrus antwortete ihm: „Du bist der Christus.“

30 Und er verbot ihnen streng, mit jemandem über ihn zu sprechen.

31 Dann begann er, sie zu lehren: Der Menschensohn müsse viel leiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

32 Ganz offen redete er davon. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen.

33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus scharf zurecht: „Geh weg hinter mich, Satan! Denn du denkst nicht, was Gottes ist, sondern was der Menschen ist.“

34 Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

35 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, der wird es retten.

36 Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei sein Leben einbüßt?

37 Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?

38 Wer sich nämlich meiner und meiner Worte schämt in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt.“

Markus 9

1 Und er sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes in Macht kommen sehen.“

2 Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt.

3 Seine Kleider wurden strahlend weiß, wie sie kein Walker auf Erden so weiß machen kann.

4 Und es erschienen ihnen Elia und Mose, und sie redeten mit Jesus.

5 Petrus sagte zu Jesus: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Lass uns drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“

6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie waren sehr erschrocken.

7 Da kam eine Wolke und überschattete sie. Und eine Stimme kam aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“

8 Plötzlich blickten sie umher und sahen niemand mehr außer Jesus allein bei ihnen.

9 Während sie vom Berg hinabstiegen, gebot er ihnen: „Erzählt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“

10 Sie behielten das Wort bei sich, fragten sich aber untereinander, was „von den Toten auferstehen“ bedeute.

11 Und sie fragten ihn: „Warum sagen die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?“

12 Er antwortete ihnen: „Elia kommt zuerst und stellt alles wieder her. Und wie steht es geschrieben vom Menschensohn? Dass er viel leiden und verachtet werden soll.“

13 Ich sage euch aber: Elia ist schon gekommen, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.“

14 Als sie zu den Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten.

15 Sobald die ganze Menge Jesus sah, erschrecken sie und liefen auf ihn zu, um ihn zu begrüßen.

16 Er fragte sie: „Worüber streitet ihr mit ihnen?“

17 Einer aus der Menge antwortete ihm: „Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht. Er hat einen stummen Geist.“

18 Wo immer er ihn packt, reißt er ihn zu Boden. Dann schäumt er, knirscht mit den Zähnen und wird starr. Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie konnten es nicht.“

19 Jesus antwortete ihnen: „O ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu mir!“

20 Sie brachten ihn zu ihm. Als der Geist Jesus sah, zerpte er den Jungen sofort hin und her. Er fiel zu Boden, wälzte sich schäumend.

21 Jesus fragte den Vater: „Wie lange hat er das schon?“ Er sagte: „Von Kindheit an.“

22 Oft hat er ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Aber wenn du etwas kannst, dann hab Erbarmen mit uns und hilf uns!“

23 Jesus sagte zu ihm: „Wenn du kannst? Alles ist möglich für den, der glaubt.“

24 Sofort rief der Vater des Jungen: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“

25 Als Jesus sah, dass die Menge zusammenlief, fuhr er den unreinen Geist an: „Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein!“

26 Da schrie er auf, zerpte ihn heftig und fuhr aus. Der Junge lag da wie tot, sodass viele sagten: „Er ist tot.“

27 Jesus aber ergriff seine Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.

28 Als Jesus ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger unter vier Augen: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“

29 Er sagte zu ihnen: „Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet.“

30 Sie zogen von dort weg und wanderten durch Galiläa. Er wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr.

31 Denn er lehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: „Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten. Und wenn er getötet ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.“

32 Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33 Sie kamen nach Kapernaum. Als er im Haus war, fragte er sie: „Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?“

34 Sie schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gestritten, wer der Größte sei.

35 Er setzte sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: „Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und der Diener aller sein.“

36 Er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, umarmte es und sagte zu ihnen:

37 „Wer ein solches Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

38 Johannes sagte zu ihm: „Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir haben es ihm verboten, weil er uns nicht nachfolgt.“

39 Jesus sagte: „Verbietet es ihm nicht! Denn niemand, der in meinem Namen Machttaten tut, kann so schnell schlecht von mir reden.“

40 Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

41 Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren.“

42 „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Straucheln bringt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.“

43 Wenn dich deine Hand zum Straucheln bringt, dann hau sie ab! Es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu kommen, als mit zwei Händen in die Hölle zu gehen, in das unauslöschliche Feuer.

44 (wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.)

45 Und wenn dich dein Fuß zum Straucheln bringt, dann hau ihn ab! Es ist besser für dich, lahm in das Leben zu kommen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

46 (wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.)

47 Und wenn dich dein Auge zum Straucheln bringt, dann reiß es aus! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden,

48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden.

50 Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz fade wird, womit wollt ihr ihm wieder Geschmack geben? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander.“

Markus 10

1 Er brach von dort auf und kam in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordan. Wieder versammelten sich Volksmengen bei ihm, und wie gewohnt lehrte er sie wieder.

2 Da traten Pharisäer zu ihm und fragten ihn, um ihn zu versuchen: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen?“

3 Er antwortete ihnen: „Was hat euch Mose geboten?“

4 Sie sagten: „Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde zu schreiben und sie zu entlassen.“

5 Jesus sagte zu ihnen: „Wegen eurer Herzenshärte hat er euch dieses Gebot geschrieben.“

6 Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen.

7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen

8 und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.

9 Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“

10 Zu Hause fragten ihn die Jünger noch einmal danach.

11 Er sagte zu ihnen: „Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht ihr gegenüber die Ehe.“

12 Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, bricht sie die Ehe.“

13 Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen sie schroff ab.

14 Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes.“

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

16 Und er nahm sie in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

17 Als er auf den Weg hinausging, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

18 Jesus antwortete ihm: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein.“

19 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden, nicht betrügen, ehre deinen Vater und deine Mutter.“

20 Er sagte zu ihm: „Meister, das alles habe ich von Jugend an gehalten.“

21 Jesus sah ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: „Eines fehlt dir noch: Geh hin, verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!“

22 Er aber wurde traurig über dieses Wort und ging betrübt weg, denn er hatte viel Besitz.

23 Jesus blickte ringsum und sagte zu seinen Jüngern: „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“

24 Die Jünger waren bestürzt über seine Worte. Jesus aber fuhr fort und sagte zu ihnen: „Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!“

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

26 Sie erschrakten noch mehr und sagten zueinander: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

27 Jesus sah sie an und sagte: „Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott. Denn alles ist möglich bei Gott.“

28 Petrus begann zu ihm zu sagen: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.“

29 Jesus antwortete: „Wahrlich, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen verlassen hat,

30 der nicht hundertfach empfängt – jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, mitten in Verfolgungen, und in der kommenden Weltzeit das ewige Leben.“

31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.“

32 Sie waren auf dem Weg hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran. Die Jünger aber waren bestürzt, und die Nachfolgenden fürchteten sich. Er nahm wieder die Zwölf beiseite und begann, ihnen zu sagen, was ihm bevorstand:

33 „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden. Sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben.“

34 Sie werden ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Und nach drei Tagen wird er auferstehen.“

35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten zu ihm: „Meister, wir möchten, dass du uns tust, worum wir dich bitten.“

36 Er fragte sie: „Was wollt ihr, dass ich euch tue?“

37 Sie sagten zu ihm: „Gib uns, dass wir in deiner Herrlichkeit einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen.“

38 Jesus antwortete ihnen: „Ihr wisst nicht, was ihr erbittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde?“

39 Sie sagten zu ihm: „Wir können es.“ Jesus antwortete ihnen: „Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und die Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr empfangen.“

40 Das Sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken steht mir nicht zu, es zu geben, sondern es wird denen zuteil, für die es bereitet ist.“

41 Als die zehn anderen das hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

42 Jesus aber rief sie zu sich und sagte zu ihnen: „Ihr wisst, dass die, die als Herrscher der Völker gelten, sie unterdrücken und ihre Großen ihre Macht über sie ausüben.

43 Bei euch aber soll es nicht so sein. Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener,

44 und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Knecht aller.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

46 Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein Blinder, Bartimäus, der Sohn des Timäus, und bettelte.

47 Als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, begann er zu rufen: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“

48 Viele fuhren ihn an und befahlen ihm zu schweigen. Er aber rief noch viel lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

49 Jesus blieb stehen und sagte: „Ruft ihn her!“ Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: „Hab Vertrauen! Steh auf, er ruft dich.“

50 Er warf seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

51 Jesus fragte ihn: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Der Blinde sagte zu ihm: „Rabbuni, dass ich wieder sehen kann!“

52 Jesus sagte zu ihm: „Geh hin, dein Glaube hat dich gerettet.“ Und sogleich konnte er sehen und folgte ihm auf dem Weg.

Markus 11

1 Als sie sich Jerusalem näherten, bei Betfage und Betanien am Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger aus

2 und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und führt es her.

3 Und wenn euch jemand fragt: ‚Warum tut ihr das?‘, dann sagt: ‚Der Herr braucht es, und er schickt es gleich wieder zurück.‘“

4 Sie gingen hin und fanden ein Fohlen, angebunden am Tor draußen auf der Straße, und banden es los.

5 Einige der dort Stehenden sagten zu ihnen: „Was tut ihr da, dass ihr das Fohlen losbindet?“

6 Sie antworteten ihnen, wie Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.

7 Sie führten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Feldern und streuten sie auf den Weg.

9 Die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: „Hosanna!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

10 Gelobt sei das kommende Reich unseres Vaters David!

Hosanna in der Höhe!“

11 Und er ging nach Jerusalem hinein in den Tempel. Nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er, da es schon spät war, mit den Zwölf nach Betanien hinaus.

12 Am nächsten Tag, als sie von Betanien wegzogen, hatte er Hunger.

13 Er sah von weitem einen Feigenbaum mit Blättern und ging hin, ob er vielleicht etwas daran fände. Als er aber hinkam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.

14 Da sagte er zu ihm: „Nie mehr in Ewigkeit soll jemand von dir Frucht essen!“ Und seine Jünger hörten es.

15 Sie kamen nach Jerusalem. Er ging in den Tempel und begann, die zu vertreiben, die im Tempel verkauften und kauften. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um

16 und ließ nicht zu, dass jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.

17 Und er lehrte sie und sagte: „Steht nicht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker heißen?‘ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“

18 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten es und suchten, wie sie ihn umbringen könnten. Sie fürchteten ihn nämlich, denn die ganze Volksmenge war außer sich über seine Lehre.

19 Und als es Abend geworden war, gingen sie aus der Stadt hinaus.

20 Als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.

21 Petrus erinnerte sich und sagte zu ihm: „Rabbi, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.“

22 Jesus antwortete ihnen: „Habt Glauben an Gott!

23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich empor und stürz dich ins Meer!‘ und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dem wird es geschehen.

24 Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet – glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch zuteilwerden.

25 Und wenn ihr steht und betet, dann vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.“

26 (Wenn ihr aber nicht vergebt, wird auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen nicht vergeben.)

27 Sie kamen wieder nach Jerusalem. Während er im Tempel umherging, traten die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm

28 und sagten zu ihm: „Mit welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir die Vollmacht gegeben, das zu tun?“

29 Jesus antwortete ihnen: „Ich will euch eine Frage stellen. Antwortet mir, dann werde auch ich euch sagen, mit welcher Vollmacht ich das tue.

30 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!“

31 Sie überlegten bei sich: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘

32 Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘ – dann ...“ Sie fürchteten das Volk, denn alle hielten Johannes wirklich für einen Propheten.

33 Und sie antworteten Jesus: „Wir wissen es nicht.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.“

Markus 12

1 Er begann, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: „Ein Mann pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter und baute einen Turm. Dann verpachtete er ihn an Winzer und zog in ein anderes Land.

2 Zur rechten Zeit sandte er einen Knecht zu den Winzern, um von ihnen von den Früchten des Weinbergs zu empfangen.

3 Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen weg.

4 Wieder sandte er einen anderen Knecht zu ihnen. Auch ihn schlugen sie auf den Kopf und behandelten ihn schimpflich.

5 Und er sandte einen dritten. Den töteten sie. Und viele andere – die einen schlugen sie, die anderen töteten sie.

6 Noch einen hatte er, einen geliebten Sohn. Den sandte er als Letzten zu ihnen und sagte: ‚Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben.‘

7 Jene Winzer aber sagten zueinander: ‚Das ist der Erbe. Kommt, wir bringen ihn um, dann gehört das Erbe uns.‘

8 Sie packten ihn, töteten ihn und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.

10 Habt ihr nicht einmal dieses Schriftwort gelesen:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.

11 Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?“

12 Sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber das Volk; denn sie hatten gemerkt, dass er das Gleichnis auf sie gemünzt hatte. Und sie ließen ihn stehen und gingen weg.

13 Sie sandten einige der Pharisäer und der Herodianer zu ihm, um ihn mit einer Frage in die Falle zu locken.

14 Sie kamen und sagten zu ihm: „Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir zahlen oder nicht zahlen?“

15 Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: „Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn sehe.“

16 Sie brachten einen. Er fragte sie: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?“ Sie sagten zu ihm: „Des Kaisers.“

17 Jesus sagte zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Und sie staunten sehr über ihn.

18 Es kamen Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung. Sie fragten ihn:

19 „Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemand stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder hat, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

20 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb und hinterließ keine Nachkommen.

21 Der zweite nahm sie und starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, und ebenso der dritte.

22 Und alle sieben hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt starb auch die Frau.

23 In der Auferstehung – wenn sie auferstehen –, wessen Frau wird sie dann sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.“

24 Jesus antwortete ihnen: „Irrt ihr nicht deshalb, weil ihr die Schriften nicht kennt und auch nicht die Macht Gottes?

25 Wenn sie nämlich von den Toten auferstehen, heiraten sie nicht und werden nicht geheiratet, sondern sind wie Engel im Himmel.

26 Was aber die Toten betrifft, dass sie auferstehen – habt ihr nicht im Buch des Mose, bei der Geschichte vom Dornbusch, gelesen, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?

27 Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr irrt sehr.“

28 Einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu. Als er sah, dass Jesus ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: „Welches ist das erste aller Gebote?“

29 Jesus antwortete: „Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit all deiner Kraft.

31 Das zweite ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es gibt kein anderes Gebot, das größer wäre als diese.“

32 Der Schriftgelehrte sagte zu ihm: „Gut, Meister, du hast der Wahrheit gemäß gesprochen: Er ist der Einzige, und außer ihm gibt es keinen anderen.“

33 Und ihn von ganzem Herzen, von ganzem Verstand und mit aller Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, das ist weit mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“

34 Als Jesus sah, dass er verständlich geantwortet hatte, sagte er zu ihm: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes.“ Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

35 Jesus antwortete und sagte, während er im Tempel lehrte: „Wie können die Schriftgelehrten sagen, der Christus sei Davids Sohn?

36 David selbst hat doch, vom Heiligen Geist getrieben, gesagt:

„Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.“

37 David selbst nennt ihn ‚Herr‘. Wie kann er dann sein Sohn sein?“ Und die große Volksmenge hörte ihm gern zu.

38 In seiner Lehre sagte er: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher und lieben es, auf den Märkten begrüßt zu werden,

39 die ersten Sitze in den Synagogen und die Ehrenplätze bei den Gastmählern einzunehmen.

40 Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten zum Schein lange Gebete. Sie werden ein umso strengeres Gericht empfangen.“

41 Er setzte sich dem Opferkasten gegenüber und beobachtete, wie die Menge Geld in den Opferkasten warf. Viele Reiche warfen viel hinein.

42 Eine arme Witwe aber kam und warf zwei kleine Münzen hinein, das heißt ein Quadrans.

43 Er rief seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle, die in den Opferkasten geworfen haben.“

44 Denn sie alle haben von ihrem Überfluss hineingeworfen, diese aber hat von ihrer Armut alles hineingeworfen, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.“

Markus 13

1 Als er aus dem Tempel hinausging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: „Meister, sieh, was für Steine und was für Bauten!“

2 Jesus antwortete ihm: „Siehst du diese großen Bauten? Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird.“

3 Als er auf dem Ölberg saß, gegenüber dem Tempel, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas unter vier Augen:

4 „Sag uns, wann wird das geschehen? Und was ist das Zeichen, wann das alles vollendet wird?“

5 Jesus begann, ihnen zu antworten: „Gebt acht, dass euch niemand irreführt!

6 Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es‘, und sie werden viele irreführen.

7 Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, dann erschreckt nicht! Das muss geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

8 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere Reich. Es wird Erdbeben geben an verschiedenen Orten, es wird Hungersnöte geben. Das ist der Anfang der Wehen.

9 Ihr aber, gebt auf euch selbst acht! Man wird euch vor Gerichte ausliefern und in Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige gestellt werden, ihnen zum Zeugnis.

10 Zuerst aber muss das Evangelium allen Völkern verkündigt werden.

11 Und wenn sie euch ausliefern und vor Gericht bringen, macht euch keine Sorgen vorher, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist.

12 Und ein Bruder wird den anderen dem Tod ausliefern und ein Vater sein Kind. Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod treiben.

13 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

14 Wenn ihr aber den ‚Gräuel der Verwüstung‘ stehen seht, wo er nicht stehen darf – wer das liest, der verstehe! –, dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen.

15 Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinunter und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen.

16 Und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen.

17 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!

18 Betet aber, dass es nicht im Winter geschieht.

19 Denn in jenen Tagen wird eine Bedrängnis sein, wie sie noch nie gewesen ist seit Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht wieder sein wird.

20 Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch gerettet werden. Um der Auserwählten willen aber, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt.

21 Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Seht, hier ist der Christus!‘ oder: ‚Seht, dort!‘, dann glaubt es nicht!

22 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und Zeichen und Wunder tun, um womöglich die Auserwählten irreführen.

23 Ihr aber, seht euch vor! Ich habe euch alles vorhergesagt.

24 Aber in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne sich verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben.

25 Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

26 Dann werden sie den Menschensohn auf den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

27 Und er wird seine Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

28 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

29 So auch ihr: Wenn ihr das alles geschehen seht, dann erkennt, dass es nahe vor der Tür steht.

30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

32 Von jenem Tag aber oder jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater.

33 Gebt acht, seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

34 Es ist wie bei einem Mann, der in ein anderes Land reiste. Er verließ sein Haus, gab seinen Knechten die Vollmacht, jedem seine Aufgabe, und dem Türhüter befahl er, wach zu sein.

35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder um Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder früh am Morgen –

36 damit er euch nicht schlafend findet, wenn er plötzlich kommt.

37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!“

Markus 14

1 Es war zwei Tage vor dem Passafest und dem Fest der ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer List, um ihn mit List zu ergreifen und zu töten.

2 Sie sagten nämlich: „Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr im Volk entsteht.“

3 Als er in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen zu Tisch lag, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echten, sehr kostbaren Nardenöls. Sie zerbrach das Gefäß und goss es über sein Haupt.

4 Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: „Wozu diese Verschwendung des Salböls?“

5 Man hätte es für mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Erlös den Armen geben können.“ Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sagte: „Lasst sie! Warum macht ihr ihr Schwierigkeiten? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“

7 Denn die Armen habt ihr immer bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht immer.

8 Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.

9 Wahrlich, ich sage euch: Überall auf der ganzen Welt, wo das Evangelium verkündigt wird, wird auch von dem gesprochen werden, was diese Frau getan hat – zu ihrem Gedächtnis.“

10 Judas Iskariot, einer der Zwölf, ging zu den Hohenpriestern, um ihn an sie auszuliefern.

11 Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte nach einer günstigen Gelegenheit, ihn auszuliefern.

12 Am ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote, als man das Passalamm schlachtete, sagten seine Jünger zu ihm: „Wo willst du, dass wir hingehen und das Passamahl für dich vorbereiten?“

13 Er sandte zwei seiner Jünger und sagte zu ihnen: „Geht in die Stadt. Dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm,

14 und wo er hineingeht, sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist mein Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passa essen kann?“

15 Er wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal im Obergeschoss zeigen, der fertig ist. Dort bereitet alles für uns vor.“

16 Die Jünger gingen weg, kamen in die Stadt und fanden alles so, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passamahl vor.

17 Als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölf.

18 Während sie zu Tisch lagen und aßen, sagte Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten, einer, der mit mir isst.“

19 Da wurden sie traurig und fragten ihn einer nach dem anderen: „Doch nicht ich?“

20 Er antwortete ihnen: „Einer von den Zwölf, der mit mir in die Schüssel eintaucht.“

21 Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.“

22 Während sie aßen, nahm er Brot, sprach den Segen, brach es, gab es ihnen und sagte: „Nehmt, das ist mein Leib.“

23 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihn ihnen, und alle tranken daraus.

24 Und er sagte zu ihnen: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“

25 Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu trinke im Reich Gottes.“

26 Nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

27 Jesus sagte zu ihnen: „Ihr alle werdet Anstoß nehmen, denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.‘“

28 Nach meiner Auferstehung aber werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

29 Petrus aber sagte zu ihm: „Und wenn alle Anstoß nehmen – ich nicht!“

30 Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

31 Er aber beteuerte noch mehr: „Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!“ Und ebenso sagten auch alle anderen.

32 Sie kamen zu einem Grundstück mit Namen Getsemani. Er sagte zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier, während ich bete.“

33 Er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da überfielen ihn Furcht und Entsetzen.

34 Er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zutiefst betrübt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht!“

35 Er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorübergehen möge.

36 Er sagte: „Abba, Vater! Alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.“

37 Er kam zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: „Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?“

38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

39 Wieder ging er weg und betete mit denselben Worten.

40 Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41 Er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: „Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug! Die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder ausgeliefert.“

42 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.“

43 Und sogleich, während er noch redete, kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und Knüppeln, gesandt von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten.

44 Der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben: „Der, den ich küssen werde, der ist es. Ergreift ihn und führt ihn sicher ab.“

45 Und sobald er kam, trat er zu ihm und sagte: „Rabbi!“ und küsste ihn.

46 Sie aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn.

47 Einer aber von denen, die dabeistanden, zog das Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

48 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich zu ergreifen.“

49 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber die Schriften müssen erfüllt werden.“

50 Da verließen ihn alle und flohen.

51 Ein junger Mann aber folgte ihm, der nur ein Leinentuch über dem nackten Leib trug. Sie ergriffen ihn,

52 er aber ließ das Tuch zurück und floh nackt.

53 Sie führten Jesus zum Hohenpriester. Dort versammelten sich alle Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten.

54 Petrus aber folgte ihm von weitem bis hinein in den Hof des Hohenpriesters. Er setzte sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer.

55 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einer Aussage gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können, fanden aber keine.

56 Viele legten zwar falsches Zeugnis gegen ihn ab, aber die Aussagen stimmten nicht überein.

57 Einige standen auf und legten falsches Zeugnis gegen ihn ab:

58 „Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen mit Händen gemachten Tempel niederreißen und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht ist.“

59 Aber auch so stimmte ihr Zeugnis nicht überein.

60 Da stand der Hohepriester in der Mitte auf und fragte Jesus: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?“

61 Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester: „Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?“

62 Jesus antwortete: „Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.“

63 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: „Was brauchen wir noch Zeugen?“

64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist euer Urteil?“ Alle aber verurteilten ihn, er sei des Todes schuldig.

65 Einige begannen, ihn anzuspucken, verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten zu ihm: „Weissage!“ Auch die Diener schlugen ihn mit Schlägen ins Gesicht.

66 Während Petrus unten im Hof war, kam eine der Mägde des Hohenpriesters.

67 Als sie Petrus am Feuer sitzen sah, blickte sie ihn an und sagte: „Auch du warst bei dem Nazarener, bei Jesus.“

68 Er aber leugnete und sagte: „Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du meinst.“ Und er ging hinaus in den Vorhof.

69 Die Magd sah ihn und begann wieder, zu denen, die dabeistanden, zu sagen: „Der gehört zu ihnen.“

70 Er aber leugnete wieder. Kurz darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: „Wirklich, du gehörst zu ihnen, denn du bist auch ein Galiläer.“

71 Er aber begann zu fluchen und zu schwören: „Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.“

72 Und sofort krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er brach in Tränen aus.

Markus 15

1 Früh am Morgen fassten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat den Beschluss. Sie fesselten Jesus, führten ihn ab und übergaben ihn Pilatus.

2 Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“

3 Die Hohenpriester aber brachten viele Anklagen gegen ihn vor.

4 Pilatus fragte ihn wieder: „Antwortest du nichts? Sieh doch, wie viel sie gegen dich vorbringen!“

5 Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass Pilatus sich wunderte.

6 Zum Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen freizulassen, den sie erbaten.

7 Es war aber einer namens Barabbas, der mit den Aufständischen im Gefängnis saß, die beim Aufstand einen Mord begangen hatten.

8 Die Volksmenge kam herauf und begann, zu verlangen, was er ihnen zu tun pflegte.

9 Pilatus antwortete ihnen: „Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?“

10 Er wusste nämlich, dass die Hohenpriester ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

11 Die Hohenpriester aber hetzten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber Barabbas freilassen sollte.

12 Pilatus fragte sie wieder: „Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?“

13 Sie schrien wieder: „Kreuzige ihn!“

14 Pilatus aber sagte zu ihnen: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie aber schrien noch lauter: „Kreuzige ihn!“

15 Pilatus wollte der Volksmenge ihren Willen tun. Er ließ ihnen Barabbas frei und übergab Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung.

16 Die Soldaten führten ihn in den Hof hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen.

17 Sie zogen ihm einen Purpurmantel an, flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihm diesen auf.

18 Dann begannen sie, ihn zu grüßen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“

19 Sie schlugen ihm mit einem Rohr auf den Kopf, spuckten ihn an und fielen auf die Knie, um ihn anzubeten.

20 Nachdem sie ihn so verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21 Einen Mann aus Kyrene namens Simon, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

22 Sie brachten ihn an den Ort Golgota, das heißt übersetzt Schädelstätte.

23 Dort gaben sie ihm mit Myrrhe vermischten Wein zu trinken. Er aber nahm ihn nicht.

24 Sie kreuzigten ihn und verteilten seine Kleider, indem sie das Los darüber warfen, was jeder bekommen sollte.

25 Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

26 Die Aufschrift mit der Angabe seiner Schuld lautete: „Der König der Juden.“

27 Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

28 (So erfüllte sich die Schrift, die sagt: „Und er wurde zu den Übeltätern gerechnet.“)

29 Die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sagten: „Ha! Du, der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wolltest -

30 rette dich selbst und steig herab vom Kreuz!“

31 Ebenso verspotteten ihn auch die Hohenpriester zusammen mit den Schriftgelehrten und sagten: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.

32 Der Christus, der König von Israel, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben!“ Auch die mit ihm Gekreuzigten schmähten ihn.

33 Als die sechste Stunde gekommen war, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

34 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eloi, Eloi, lema sabachthani?“ das heißt übersetzt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

35 Einige der Umstehenden aber sagten, als sie das hörten: „Seht, er ruft den Elia!“

36 Einer lief, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken mit den Worten: „Lasst sehen, ob Elia kommt, um ihn herunterzuholen.“

37 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied.

38 Und der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei.

39 Als der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so verschied, sagte er: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

40 Es waren aber auch Frauen da, die von weitem zusahen. Unter ihnen waren Maria Magdalena, Maria, die Mutter des kleinen Jakobus und des Joses, und Salome,

41 die ihm schon in Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

42 Als es schon Abend geworden war - es war Rüsttag, das heißt der Tag vor dem Sabbat -,

43 kam Josef von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete. Er wagte es, zu Pilatus zu gehen und den Leib Jesu zu erbitten.

44 Pilatus wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte. Er ließ den Hauptmann rufen und fragte ihn, ob er schon tot sei.

45 Als er es vom Hauptmann erfahren hatte, schenkte er Josef den Leichnam.

46 Josef kaufte ein Leinentuch, nahm ihn herab, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

47 Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt wurde.

Markus 16

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

2 Und sehr früh am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen sie zum Grab.

3 Sie sagten zueinander: „Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“

4 Als sie aber hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war nämlich sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war. Da erschrecken sie sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten.

7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

8 Sie gingen hinaus und flohen vom Grab. Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.

9 Als er aber auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria Magdalena, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.

10 Sie ging hin und berichtete denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten.

11 Als sie hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

12 Danach aber erschien er in anderer Gestalt zweien von ihnen, während sie aufs Land gingen.

13 Auch sie gingen hin und berichteten es den Übrigen. Aber auch ihnen glaubten sie nicht.

14 Zuletzt erschien er den Elf selbst, als sie bei Tisch waren, und warf ihnen ihren Unglauben und

ihre Herzenshärte vor, weil sie denen, die ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war, nicht geglaubt hatten.

15 Und er sagte zu ihnen: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!

16 Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.

17 Die Zeichen aber, die denen folgen, die glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Sprachen reden,

18 Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“

19 Nachdem der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Sie aber zogen aus und predigten überall, und der Herr wirkte mit und bestätigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.